



# AUGENBLICK

02 | 2023

GOTTESBILDER



EVANGELISCHES JOURNAL FÜR NIEDERNHAUSEN



## EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser!  
Ein turbulentes Jahr geht zu Ende und wir von der Redaktion haben uns gefragt: was trägt durch dunkle Welt-Zeiten? Vor einem Jahr fokussierten wir auf „Glaube, Hoffnung, Liebe“. In diesem Journal bieten wir ein Potpourri von unterschiedlichen Bildern und Erfahrungshorizonten mit Gott an. Auch Gottesvorstellungen von anderen Religionen geben wir dabei Raum. Trotz und gerade wegen des Nah-Ost-Krieges mit seinen polarisierenden Auswirkungen auch in unserem Land veröffentlichen wir – wie geplant – die Artikel aus muslimischer und jüdischer Sicht. Müssen Menschen aus diesen Weltreligionen sich bekriegen? Unterschiedliche Gottesvorstellungen sind jedenfalls kein Kriegsgrund. – Für alle drei monotheistischen Weltreligionen ist Jerusalem das irdische Zentrum ihres Glaubens.

Für uns als Christinnen und Christen wurde Jesus dort verurteilt, gefoltert, gekreuzigt, begraben – und er wurde vom Tod auferweckt. Deshalb bedeutet uns diese „heilige“ Stadt so viel. Im Westjordanland liegt Bethlehem, Jesu Geburtsort mit der sog. „Geburtsgrube“, die zu Weihnachten besonders in den Blickpunkt rückt. Von dort reist mit Hilfe der Pfadfinder das Friedenslicht in viele Länder der Erde bis zu uns nach Niedernhausen. Es wird auch in diesem Jahr nicht verlöschen, denn die Sehnsucht nach Frieden ist noch stärker gewachsen. Wir alle sind gefragt, dieses Licht zu verbreiten, ganz gleich, welche Gottesvorstellung wir in uns tragen. Auch ganz ohne Bild von Gott kann man sich für Frieden einsetzen. Es ist nur noch anstrengender; denn Jesus, unser „Friedefürst“ (Jes. 9,5), erfüllt unsere Seelen mit Frieden, den wir dann weiter schenken können. Auf die Frage nach dem WIE antwortet die Jahreslosung 2024: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ (1.Kor. 16,14)

Das wünschen Ihnen von Herzen

*Conny Seinwill mit der Redaktion, das Pastorale Team und der Kirchenvorstand*

## INHALTSVERZEICHNIS

- 3** Leitartikel: Götterbilder-Gottesbilder-Gottes Ebenbild
- 4+5** Persönliche Gottesbilder
- 6-10** Der trinitarische Gott: Vater-Jesus-Heiliger Geist
- 12** Muslimische und jüdische Vorstellungen
- 13** Gottes schöpferische Kraft
- 15** Drei Freunde auf drei Ebenen des Gottesglaubens
- 16** Mit Perlen des Glaubens sich Gott nähern
- 17+18** Die Wette auf Gott und Wer ist Gott für Kinder?

### EVANGELISCHE PFARRSTELLE I

Stefan Comes  
Tel. 06127-999274  
Fritz-Gontermann-Straße 2-4  
65527 Niedernhausen  
SComes@christuskirche-niedernhausen.de



### EVANGELISCHE PFARRSTELLE II

Cornelia & Jürgen Seinwill  
Tel. 06127-993015  
Fritz-Gontermann-Str. 4  
65527 Niedernhausen  
CJSeinwill@christuskirche-niedernhausen.de

### PFARRBÜRO:

Tel. 06127-2405 | Fax 06127-79355 | Fritz-Gontermann-Straße 4, 65527 Niedernhausen  
Mail: kirchengemeinde.niedernhausen@ekhn.de  
Bürozeiten: Mo. und Do. von 9:00 bis 12:00 Uhr / Di. von 15:30 bis 18:30 Uhr

### GEMEINDE-PÄDAGOGIN:

Lena Grossmann | Tel. 06127-999271 | Fritz-Gontermann-Str. 2, 65527 Niedernhausen  
Mail: Lena.Grossmann@christuskirche-niedernhausen.de  
Viele besondere Aktionen für Kinder – Termine auf Anfrage

## GÖTTERBILDER – GOTTESBILDER – GOTTES EBENBILD

MARKUS WINKLER

Du sollst dir kein Gottesbild machen, lautet je nach Zählung das zweite Gebot oder ein Teil des ersten. Leichter gesagt als getan. Wenn Menschen glauben, benötigen sie eine Vorstellung davon, woran sie glauben. Auch wer das bestreitet, weil Gott sich von weltlichen Personen oder Dingen darin unterscheidet, dass Er weder Umrisse noch Plastizität oder Farbe hat, sondern unsichtbar und der Inbegriff des Vollkommenen ist, macht sich gleichwohl ein Bild von Gott, nur eben kein gegenständliches Bild, sondern ein abstraktes. Daher überrascht es nicht, dass sich keiner der Versuche puristischer Konfessionen, die Abbildung Gottes zu unterbinden, vollständig durchsetzen konnte, nicht einmal im Islam und schon gar nicht im Christentum. Auf den Bildersturm radikaler Reformatoren folgte die üppige Pracht barocker Gottesdarstellungen, bei Rembrandt wie Rubens, zu schweigen von kleineren Meistern. Die Unionskirche in Idstein zeigt deutlich, dass auch der Protestantismus nicht ohne Bilder von Gott auskommt. Ist das ein Grund zur Sorge? Missachten wir Gottes Willen, wenn wir uns Ihn vorstellen, ja: ausmalen? Beruhigend ist angesichts solcher Überlegungen zunächst, dass das Bildnisverbot nur ein Verbot von Götzenbildern war. Es bezog sich auf gefundene und erst recht auf selbst gestaltete Gegenstände, die als machtvoll und heilig verehrt wurden. Du sollst dir keine Aschera aus Holz einpflanzen neben dem Altar des Herrn, deines Gottes, und keine Mazzebe aufrichten, denn der Herr, dein Gott, hasst das – so heißt es jeweils kurz nach dem Satz mit dem Bildnisverbot. Um Konkurrenz geht es da, und an Konkurrenz herrschte kein Mangel.

Das monotheistische Judentum hat sich aus einer Volksreligion entwickelt, die einen Nationalgott neben anderen verehrte, der zudem auch mit Lokal- und Familiengottheiten in friedlicher Koexistenz lebte. Für monotheistische Religionen aber sind

tendenziell nicht nur Götterbilder im Plural ein Problem, sondern auch Gottesbilder. Der eine und einzige Gott ist transzendent; keine andere Religion der Antike betont das so sehr wie das Judentum. Weitergedacht folgt daraus, dass Gott keine Gestalt und keine Beschaffenheit hat. Das Judentum, wie es im Exil ausgearbeitet wurde, war eine „Anti-Bilder-Theologie“. Die Einflüsse der Philosophie in hellenistischer Zeit verstärken diese Tendenz zur Abstraktion. Das Ewige, umso mehr der Ursprung allen Seins, muss formlos und eigenschaftslos sein. Einwände sind absehbar. Aber, so wird es heißen – aber steht nicht auch in der Bibel: Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn? Ein Widerspruch zum Bildnisverbot liegt daran nicht, es geht ja nicht um ein Götzenbild, sondern um eine Vorstellung vom wahren, einzigen Gott. Indes: ist das nicht ein Bild, das Gott vom Sockel holt, auf menschliches Maß zurechtstutzt und so seiner Heiligkeit beraubt? Und ist es nicht eine naive Wunschvorstellung, wenn wir uns als Gottes Ebenbilder sehen, ja darüber hinaus eine anmaßende Vermenschlichung Gottes? Schuf nicht der Mensch in Wahrheit Gott nach seinem eigenen Bild? Wenn man die Schöpfungsgeschichte allzu wörtlich nimmt: in der Tat. Aber der Text zielt auf eine andere Nivellierung ab als die zwischen Mensch und Gott, nämlich auf die aller Menschen. Gemeint ist, dass alle Menschen gleich unmittelbar Zugang zu Gott haben – im Gegensatz zur Königszeit, in der nur Könige und Priester Ihm nahekommen durften. Zugleich aber tragen auch alle Menschen Mitverantwortung für die Schöpfung, denn alle sind von Gott beauftragt damit, sie zu verwalten. So gesehen, behandelt die Schöpfungsgeschichte gar kein Gottesbild, sondern ein Menschenbild: das des freien und verantwortlichen Menschen.



B. Gade © GemeindebriefDruckerei.de

## MEIN GOTTESBILD – EINE ENTDECKUNGSREISE DURCH DAS LEBEN

*RÜDIGER SCHALLER*

Dunkel, düster und bedrohlich war für mich als Junge das Bild Gottes in der Zeit vor dem Konfirmandenunterricht. In großen, schwarzen Lettern stand über der Kanzel: „Glaubet ihr nicht – so bleibet ihr nicht.“ Wie schrecklich, was für ein Gott ist das? Gnadenlos und vernichtend. Ich musste mich unterwerfen, – wo bleibt mein Leben, meine Liebe, meine Freude, mein Lebensglück?

Es war meine erste Begegnung mit einer Vorstellung von Gott in der Kirche. Über Religion und Gott wurde in meiner Familie nicht gesprochen. Doch Pflichttermine mussten wahrgenommen werden: Gottesdienstbesuch an den „hohen Feiertagen“. Artig sein, das war die Pflicht. Was würden sonst die Nachbarn sagen?

Später im Konfirmandenunterricht ein gebeugter strenger Pfarrer im letzten Dienstjahr. Auch er erschreckte mich. Obwohl: Nach dem Unterricht war „Schellenkloppen“ angesagt. Ein herrlicher Spaß auf dem Heimweg. Erst viele Jahre später nach einer Recherche änderte sich mein Bild von diesem Pfarrer: Er war ein Mann, der der „Bekennenden Kirche“ nahestand, und er stellte sich gegen die Gleichschaltung der evangelischen Kirche mit den „Deutschen Christen“. Chapeau!

Etliche Jahre später während Abschlussfahrt nach München inklusive eines Besuches im Konzentrationslager in Dachau war ich zutiefst erschüttert von der Frage: Wie können Menschen anderen so etwas antun? Und wo ist da Gott? Gott hätte eingreifen können, ja müssen! Doch diese Frage blieb lange unbeantwortet.

Mir wurde im Laufe der Jahre klar, dass wir Menschen eine unendliche Freiheit haben in dem, was wir tun. Das ist Gottes Wille. So können wir aber auch abgrundtief Böses tun: Auschwitz und so viel zutiefst Erschreckendes. Das ist der Preis für die Freiheit der Menschenkinder.

Auch ich hatte durch andere Menschen großes Leid erlebt, doch wurde ich im Rückblick von Gott begleitet, der mich durch die Zeiten getragen hatte. Zum Beispiel während der Nottaufe im Alter von sechs Wochen war er da. Ich war über viele Jahre immer auf der Suche nach Halt und Orientierung. Zum Beispiel auf Dienstreisen quer durch Deutschland zog es mich in meiner freien Zeit oft in eine Kirche. Ein Ruheort; Stille. Was zog mich da so scheinbar magisch an?

Nach langen Wegen mit zum Teil massiver Intervention Gottes – manchmal auch schmerzhaft – führte er mich weiter auf meinem Weg. Zum Beispiel: Warum blieb ich in Niedernhausen? Ich wollte weg in die Nähe meines neuen Arbeitsplatzes. Aber auf der Fahrt zur Besichtigung der möglichen neuen Wohnung traf mich ein schwerer Autounfall. Totalschaden am Auto und bei mir: Nur Prellungen und ein leichtes Schleudertrauma. Die Quintessenz: Ich blieb in Niedernhausen und näherte mich der Kirchengemeinde unter der neuen Leitung an.

Ein weiteres Fragment des Erlebens auf meinem Weg mit Gott: Glaubenskurs in der Gemeinde. Ich lernte dort zu unterscheiden zwischen dem Bild meines eigenen schwierigen Vaters und dem Bild von Gott, dem liebenden Vater. Gott freut sich im Gleichnis (Lukas 15) so sehr über die Rückkehr des verlorenen Sohnes. Das ist etwas grundsätzlich anderes als mein Erleben mit meinem eigenen Vater.

Heute ist mir klar, dass es keinen Sinn macht, Gott festzulegen: Er hat eben kein ausgefülltes Facebookprofil; nein, gerade das nicht. Er ist erfahrbar und doch manchmal so fern und unnahbar.

Das hatte ich bei meinem Besuch im KZ so erlebt: An den Grenzen des Lebens, an den Grenzen des Verstehens, an den Grenzen der Existenz kommt auch meine Vorstellung von Gott an die Grenze. Denn der gütige Schöpfer, der mich hält und trägt, der verbirgt sich und wird unkenntlich. Dennoch halte ich fest an ihm. „Unruhig ist mein Herz, bis es Ruhe findet in dir, Gott“. (Augustin) Was für ein Trost, was für eine Hoffnung.

## MEIN PERSÖNLICHES GOTTESBILD IM WANDEL DER ZEIT

ANITA SCHNEIDER

Lieber Vater/liebe Mutter im Himmel, diese Anrede scheint mir die richtige, denn ich glaube nicht, dass Du, Gott, männlich oder weiblich bist. Dieser Artikel ist für Dich. Wir berichten in unserem neuen Journal über Gottesbilder, und ich habe der Redaktion zugesagt, darüber zu schreiben, wie ich Dich sehe. Lieber Gott, ich merke in diesem Moment, beim Schreiben, dass dies ein sehr persönliches Thema ist. Und damit sind wir auch schon bei einem wesentlichen Punkt, wie ich Dich sehe. Ich glaube, dass der Weg zu Dir und die Beziehung zu Dir so persönlich und vielfältig ist wie wir Menschen selbst. Ich glaube, dass es nicht den einen Weg gibt, der richtig ist.

Lieber Gott, ich persönlich tue mich schwer mit dem Gedanken, dass man Dich nur über eine bestimmte Glaubensrichtung finden kann oder Du einen nur „erlöst“, wenn man einer bestimmten Religion angehört. Ich glaube nicht, dass es Dir wichtig ist, dass wir bestimmte Rituale für Dich ausführen oder in einer bestimmten Häufigkeit am Tag beten. Zwar sehe ich, dass die Religion vielen Menschen den Zugang zu Dir ebnet und sie Dich auf diesem Wege finden können, und das ist toll. Trotzdem glaube ich, dass es ein menschlicher Gedanke ist zu sagen, dass man Dich nur durch eine bestimmte Religion finden kann. Wie einst Gandhi sagte, „God has no Religion“, so glaube auch ich daran, aber es ist mein persönlicher Weg zu Dir, und für mich ist er so stimmig. Warum können Moslems, Christen und Juden nicht gemeinsam Gottesdienst feiern und darauf schauen, was sie verbindet, anstatt darauf, was sie trennt? Ich glaube, das würde Dir gefallen. Ich glaube, das bist Du. Und ja, lieber Gott, ich glaube, Du hast viel Humor, so sehe ich Dich, mit einem Augenzwinkern.

Lieber Gott, neben unendlicher Liebe bist Du in meinen Augen vor allem Schöpfung. Und ich glaube, die Schöpferkraft ist zeitgleich auch Dein größtes Geschenk an uns. In jeder Sekunde unseres Lebens können wir Dinge erschaffen. Wir können über uns hinauswachsen und unsere Seelen weiterentwickeln, und in meinen Augen sind wir genau deshalb hier. Und manchmal lernen wir am meisten durch die schmerzhaften Erfahrungen in unserem Leben. Lieber Gott, ich glaube nicht an Himmel und Hölle im klassischen Sinn. Ich glaube daran, dass jeder am Ende zu seiner eigenen Zeit zu Dir zurückfindet. Deine Arme sind offen für jeden einzelnen von uns. Aus Deiner Liebe heraus kommen wir, und in Deine Liebe kehren wir zurück. Daran glaube ich. Das gibt mir Kraft und Hoffnung und lässt mich lächeln, auch an schwierigen Tagen.



## TRINITÄT GOTTES

### UND WIE „MATRIX“ HILFT, ZU VERSTEHEN, UM WAS ES GEHT

JÜRGEN SEINWILL

Vor gut 20 Jahren kam eine Film-Trilogie heraus, die mit spektakulären Actionszenen Furore machte. Die Geschwister Wachowski erschufen ein epochales Werk, das dem theologischen Tiefgang des „Herrn der Ringe“ das Wasser reichen kann: Neo, der Haupt-Protagonist, ein Computer-Hacker, entpuppt sich als „Erlöser“. Trinity, seine Partnerin, steht ihm zur Seite und „inspiriert“ ihn. „Der Architekt“ hat das ganze System ins Leben gerufen und sorgt sich, weil alles aus dem Ruder läuft. Und schon sind sie alle drei im Spiel, tragen aber andere Namen als in der Bibel: Jesus, Heiliger Geist, Schöpfer. Zugegeben, das hört sich etwas abgedreht an, das ist es auch, und gerade deshalb wage ich die These: Der Film passt gut zur Vorstellung der göttlichen Trinität, denn es geht um wechselnde Identitäten.

Einfacher ist folgender Vergleich: Stelle dir Wasser vor: Das gibt es flüssig, gefroren und gasförmig. Es bleibt immer Wasser und erscheint nur anders. Aber so einfach ist es nicht.

Mein Erklärungsversuch lautet folgendermaßen, und ich versuche verschiedene Bibelstellen zu interpretieren. Im Johannes-Prolog (Johannes 1, 1) heißt es: „Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott!“ „Gott“ ist der Oberbegriff, der zuerst seine schöpferische Gestaltungskraft nutzt, um im Chaos etwas so zu ordnen, dass Leben möglich wird. Das geschieht durch sein machtvolleres Wort. Gott spricht und es geschieht: (Genesis 1, 1+2) „Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag über dem Urmeer/Tohuwabohu. Über dem Wasser schwebte Gottes Geist. Gott sprach: ‚Es soll Licht werden!‘“

Ich verstehe das so, dass von Anfang an der trinitarische Gedanke da ist: Gott – Geist – Wort. Da ist einer: Gott, der eine gestalterische Kraft, eine Energie, einen Willen hat. Mit seinem Geist ist er im All und auf der Welt präsent.

Wenn Gott spricht, tritt er aus sich heraus und das Wort bekommt ein Eigenleben, denn Worte schaffen Wirklichkeit. Wir haben alle schon erlebt, dass Worte aufbauen und Wohltun oder verletzen und zerstören können. Gott wirkt durch sein Wort in der Welt seit Jahrtausenden. Die Bibel dokumentiert diese Offenbarungen Gottes, durch die er einzelne Menschen ebenso führt wie sein ganzes Volk. Sein Geist inspiriert Menschen zu Taten, auf die sie selbst nicht gekommen wären. Gott zeigt sich immer mehr, deshalb sind uns beide Testamente so wertvoll und lehrreich. Mehr noch: Gott spricht durch sein Wort bis heute. Sein Geist nutzt diese alten Worte, indem sie heute lebendig werden und wirken. Sie gestalten und ordnen auch mein persönliches Lebenschaos. Gottes Geist hat also nie aufgehört, das zu tun, was schon im ersten Vers der Bibel steht. So verstanden ist die Trinität laufend am Werk.

Etwas Neues kommt dann hinzu (Johannes 1, 14): „Das Wort wurde ‚Fleisch‘ (Mensch) und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ Gottes Wort nimmt ein Eigenleben in einer menschlichen Person an. Das ist die Geburtsstunde des Christentums und einer neuen religiösen Bewegung. Jesus spricht mit seinem Vater, folglich ist Gott immer noch da. Gott geht also nicht im Sohn auf. Vielmehr sind die beiden eines Geistes. Ziel des göttlichen Handelns ist, eine Lebensgemeinschaft zwischen Gott und Mensch zu bilden. Gott sucht die Begegnung mit dem Menschen – schon immer – noch immer – für immer. Deshalb endet die Bibel mit dem Ausblick: „Gott wird bei den Menschen wohnen, und sie werden sein Volk sein“ (Offenbarung 21, 3).

Die Matrix-Trilogie endet fast so biblisch. Ich traute meinen Ohren nicht, als Neo am Ende der Trilogie mit den Worten „Es ist vollbracht!“ seinen Geist aufgab. Ich war noch mehr begeistert, dass er und seine geliebte Trinity, nun Tiffany, zu neuem Leben erwachten, sodass der 4. Film den Titel: „Matrix Resurrections“ (Auferstehung) trägt. Die Trinität in einem science-fiction-Film zu finden - das ist kaum zu glauben, aber faszinierend.

## DIE HÜTTE – EIN WOCHENENDE MIT GOTT

MARLIES SAUERBORN

Ein Buch über eine ganz besondere Gottesbegegnung: Mackenzie Allen Phillips, genannt Mack, verliert seine jüngste Tochter Missy durch ein Verbrechen. Die einzige Spur ist ihr blutverschmiertes Kleid in einer verfallenen Hütte weitab jeglicher Zivilisation. Mack überfällt die „Große Traurigkeit“. Jahre später findet Mack im Briefkasten eine Nachricht: „Mackenzie, es ist eine Weile her, ich vermisse dich. Ich bin am nächsten Wochenende bei der Hütte, wenn du mich treffen möchtest. Papa“. Macks Frau Nan nennt Gott „Papa“, es könnte also ein Brief von Gott sein. Nach einigen Tagen der Unsicherheit entschließt sich Mack, zur Hütte zu fahren, erzählt Nan aber weder von dem Brief noch von seinem Vorhaben.

Es ist März und die Straßen sind vereist. Als Mack endlich die Hütte erreicht, liegt sie, verfallen wie eh und je, still und einsam am Ufer des Sees. Mack ruft, schimpft sich selbst verrückt und will sich wieder auf den Heimweg machen. Und plötzlich erlebt er eine Veränderung: aus dem kalten Spätwintertag wird ein lauer Frühlingstag mit Blütenduft und Vogelgezwitscher. Als er sich umdreht, steht an der Stelle der verfallenen Hütte ein schmuckes Blockhaus, aus dem Schornstein steigt Rauch in den Nachmittagshimmel und ein Weg führt zur Veranda. Die Tür fliegt auf und Mack schaut in das strahlende Gesicht einer großen, dicken Afroamerikanerin, die ihn liebevoll in die Arme schließt.

Er rätselt, mit wem er es zu tun hat, da taucht hinter ihr eine kleine, eindeutig asiatische Frau auf. Während er noch versucht, ihre schimmernde Gestalt mit den Augen zu erfassen, kommt ein Mann aus dem Haus, seinem Äußeren nach stammt er aus dem Nahen Osten, gekleidet ist er wie ein Handwerker. Die dicke Afroamerikanerin stellt sich vor: du kannst mich Elouisa nennen oder auch so, wie Nan mich nennt: Papa. Den freundlichen Mann erkennt Mack als Jesus und die Asiatin sagt: ich bin Sarayu.

Und als Mack fragt: „Wer von euch ist denn dann Gott?“, sagen alle drei gleichzeitig: „Ich“. Und Mack fragt sich, warum er es für selbstverständlich gehalten hat, dass Gott weiß ist.

Bei einem Gespräch unter einem überwältigenden Sternenhimmel erhält Mack von Jesus eine Erklärung: „Da ich ein Mensch bin, haben wir viel gemeinsam. Ich bin der beste Weg, wie die Menschen zu Papa und Sarayu in Beziehung treten können. Sarayu ist Kreativität, Aktivität, der Atem des Lebens, sie ist mein Geist. Der Name Sarayu bedeutet einfach ‚Wind‘. Und der Name, den Papa erwähnte, Elouisa, ist ein wundervoller Name: El ist mein Name als Schöpfergott, ouisa bedeutet ‚Wesen‘ oder ‚Das, was wahrhaft wirklich ist‘, also: Der Schöpfergott, der wahrhaft wirklich ist.“

Mack verbringt ein Wochenende voller Lachen, Liebe, tiefen Erkenntnissen, aber auch der Konfrontation mit dunklen Seiten seiner Vergangenheit. Er hat eine Begegnung mit seinem Vater, mit dem er sich endlich aussöhnt, und er darf sehen, dass Missy glücklich ist. Am Ende zeigt ihm „Papa“, wo Missys Leichnam versteckt ist. Mit seiner außergewöhnlichen Beschreibung Gottes regt dieses Buch zum Nachdenken an und schenkt Vertrauen und Hoffnung.

William Paul Young, Die Hütte: Ein Wochenende mit Gott ISBN 9783793421665 oder als DVD



## GOTTES VÄTERLICHE SEITE

ULI HÄNSCH

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.“ (1.Mose 3;19)

Das ist eine ziemlich ernüchternde Bilanz. Es ist auch zugleich entwaffnend. Der tolle Mensch, die Krone der Schöpfung, wird einfach zu Staub. Nicht mal zu Ton, aus dem man noch etwas formen könnte. Wie kann das sein? Der Mensch erscheint doch zunächst als Abschluss der Schöpfungstage, und erst nach seiner Erschaffung sagt die Bibel, dass es sehr gut sei. Erst dann gönnt sich Gott eine Pause. Und auf der anderen Seite zerfällt der Mensch einfach in Staub.

Ich denke, dass hier zwei Aspekte zusammen kommen. Auf der einen Seite steht das Materielle, auf der anderen Seite die Beziehungsmöglichkeit zu Gott. Diese Beziehungsmöglichkeit finden wir zum Beispiel oft in den Psalmen.

Oft spricht jemand Gott als Du an oder auch als Herr. Die Frage, die sich mir dabei sofort stellt, lautet: Wie kann es sein, dass sich aus der Materie eine Beziehung ergeben kann? Oder anders gefragt: Wie kann es sein, dass der aus Staub geformte Mensch plötzlich eine Beziehung zu Gott als Gegenüber aufbauen kann? Aus dem DU der Psalmisten wird eine Gott-Vater-Beziehung. Dies wird für mich umso erstaunlicher, wenn ich an die Menschen denke, die auch heutzutage durch diese Beziehung wieder Lebensmut geschöpft haben. Jesus spricht von seinem Vater, zu dem er hingehen wird, um uns eine Wohnung zu bereiten. Wir sollen oder besser gesagt dürfen auch einmal dort sein. Der Weg dorthin geht über Jesus.

Was aber macht diese Väterlichkeit aus? Worin unterscheidet sie sich von unserem Versuch, gute Väter zu sein? Wer nimmt sich nicht vor, ein guter Vater für seine Kinder zu sein, und muss sich doch oft genug eingestehen, dass ihm dies nicht gelingt? Und warum eigentlich? Ich denke, dass wir als Väter zunächst nur die Funktion einer materiellen Versorgung ausüben können und dies hoffentlich auch tun.

Väterlichkeit aber kann nur weitergeben, wer Väterlichkeit empfangen hat. Das heißt, nur wer in einer Beziehung zu Gott steht, kann dessen Väterlichkeit empfangen und versuchen, diese Erfahrung in sein Leben und das seiner Familie zu übertragen. Wer sich auf die Beziehung mit Gott einlässt, ist zu dessen Beziehungsfähigkeit eingeladen. Da Gott sich nicht teilen kann, ist in dieser Beziehungsfähigkeit natürlich sowohl eine väterliche als auch mütterliche Seite enthalten.

In meinem Leben hat diese Väterlichkeit sich darin gezeigt, dass ich mich völlig von Gott angenommen wusste und weiß. Dies ins Leben zu übertragen, ist nicht immer einfach. Den Anderen anzunehmen, obwohl uns eventuell Welten trennen, wird in der Gesellschaft nicht gerade vorgelebt. Uns als Christen bleibt immer noch das Gebet. Ich habe mit diesen Zeilen aufgezeigt, wie es mir ergangen ist, weiß aber auch, dass in Niedernhausen viele Menschen mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen leben. Ein Austausch wäre sicherlich bereichernd. Die Erfahrung, mit Gott leben zu können, ist klasse, aber sie zu teilen, ist noch besser.





## ALLAH – BUDDHA – JESUS: ALLES GLEICH?

### WAS UNS ANDERE RELIGIONEN FÜR UNSER GEISTLICHES LEBEN SAGEN KÖNNEN

JÜRGEN SEINWILL

Wenn der Muezzin in Ägypten zum Gebet ruft, stehen die Autos auf Kairos Straßen still. Überall werden Gebetsteppiche ausgerollt und selbst in Einkaufspassagen verneigen sich Männer vor Allah zum Gebet. In meinem Studienurlaub 2016 im Nahen Osten habe ich etwas von der Hochachtung für Allah gespürt. „Gottesfurcht“ nannten wir das früher. Allah ehren um seiner selbst Willen. Der Vorteil ist: Ich drehe mich weniger um mich selbst. „Insh’Allah“- ich akzeptiere es so, wie Gott es macht und füge mich in mein Schicksal.

Ich habe aber auch neu gespürt, wie nah uns Gott durch Jesus kommt und wie wertvoll mir das ist: Mit Jesus im Abendmahl verbunden zu sein, mit ihm ganz persönlich sprechen zu können und Gott „Vater“ nennen zu dürfen. Ja: Gott wird Mensch, überwindet Distanz und gibt sogar sein Leben für uns.

Als Anregung habe ich aus dem Studienurlaub mitgebracht: Gott zum Kumpel zu machen, ist auch nicht gut. Durch Respekt und Achtung Gottes nehmen wir ihn ernst und sind bereit auf ihn zu hören. Auch deshalb haben wir in den letzten Jahren den „Lobpreis“ im gemeindlichen Leben verstärkt.

Jahre zuvor verbrachten meine Frau und ich unseren ersten Studienurlaub 2005 in Indien. Dort haben wir uns in die Frömmigkeit des Hinduismus und Buddhismus vertieft. Rituelle Waschungen im Ganges, Blumen-Opfer vor Altären, Räucherstäbchen anzünden - das sind sehr sinnliche und ästhetisch ansprechende Rituale. Da sind gerade wir Evangelischen doch sehr nüchtern wortorientiert und sprechen vor allem den Verstand an. Der Hindu kann in von Millionen Menschen vollzogenen Prozessionen „mitschwimmen“.

Teils wörtlich, wenn es um heilige Flüsse wie den Ganges geht.

In Indien habe ich aber auch gemerkt, dass der Mensch sehr allein und auf sich zurückgeworfen ist: Die Karma-Logik bedeutet, dass der Mensch selbst für alles verantwortlich ist, was ihm widerfährt

und wie es ihm in den nächsten Leben ergehen wird. Die Theodizee-Problematik (Warum läßt Gott es zu?) wird individuell beantwortet: Du selbst hast es verursacht - also halte dich jetzt an die (ethischen) Vorschriften, damit es dir im nächsten Leben besser ergeht. Der Vorteil dieser Sichtweise ist, dass man nicht mit irgendeiner Gottheit hadert, auch nicht der Gesellschaft oder den Eltern die Schuld in die Schuhe schiebt. Der Nachteil: Ich bin allein verantwortlich im Universum und muss zusehen, wie ich klar komme. Keine Gnade!

Ich habe neu schätzen gelernt, wie wertvoll mir die Bibel ist, die von der Offenbarung Gottes an den Menschen berichtet. „Der Herr ist mein Hirte ...“ Jesus sagt von sich, dass ER dieser Hirte ist. Was für trostreiche Worte, dass da einer mit mir unterwegs ist, im Leben und selbst im Tod.

Mir ist klar geworden: Alles steht und fällt in unserem christlichen Glauben mit dem Vertrauen auf Gott. Geht mir das verloren oder baue ich es gar nicht erst auf, trägt der Glaube für mich letztlich nichts aus. Er bleibt theoretisch und ohne Auswirkung auf mein Leben. Deshalb versuchen wir in der Gemeinde eine Spiritualität zu leben, in der wir das Vertrauen auf Gott stärken, die Beziehung zu Jesus leben und uns vom Heiligen Geist erfüllen, trösten und führen lassen.

Allah – Buddha – Jesus: Alles gleich? Nein, so einfach ist es nicht. Gegenseitiger Respekt und Achtung anderer Vorstellungen, das ist die Grundlage des Zusammenlebens.



## DER HEILIGE GEIST

### VERSUCH EINER KURZEN BESCHREIBUNG

MICHAEL VOSS

Was ist der Heilige Geist für Sie? Was macht IHN aus und wie zeigt er sich? Bei mir war und ist das in etwa so:

Während meiner Jugend war mein Glauben fast ausschließlich geprägt vom Verstand und Verstehen. Das schloss Leidenschaft beim Engagement für den Glauben und für Jesus ganz und gar nicht aus, aber Gefühl im Zusammenhang mit meinem Glauben, z.B. hingebungsvoll moderne Lieder zu Gottes Lob singen, das gab es nicht.

Dann lernte ich Menschen kennen, die auf andere Weise vom Heiligen Geist erfüllt waren. Durch sie wurde ich mit hinein genommen in das leidenschaftliche Singen von Lobpreisliedern, erlebte einen anderen Zugang zur Bibel durch Bibliodrama. Das waren für mich ganz neue, oft fremde, aber spannende Erfahrungen. Auch in der Bibel fand ich Erzählungen von Menschen, die vom Heiligen Geist erfüllt wurden und erstaunliche Dinge taten oder passende Erklärungen zu meinen neuen Erfahrungen mit dem Heiligen Geist. Dieses emotionale Erleben hat mich und meinen Glauben sehr bereichert. Der Heilige Geist und sein Wirken haben für mich über die Jahre immer mehr Facetten bekommen. Daher war ich sehr gespannt, als letztes und dieses Jahr vom CVJM Westbund zwei Bibelkollegs zum Thema Heiliger Geist (im Alten Testament und bei Paulus) angeboten wurden. Anhand von vielen Bibelstellen und deren genauer Betrachtung konnten unter anderem folgende Gedanken aufgezeigt werden.

Die Aussagen und Darstellungen vom Heiligen Geist in der Bibel, vor allem aber im Alten Testament, sind sehr unterschiedlich. Wenn in Richter 14,19 der Geist von Simson Besitz ergreift und dieser dann 30 Philister ermordet, dann ist das schwerlich mit den Früchten des Geistes vereinbar, wie sie Paulus in Galater 5 aufzählt: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstdisziplin. Paulus hätte sicherlich einige Taten Simsons als nicht dem Geist Gottes

entsprechend bezeichnet. Die Erzählungen von Simson beurteilen dagegen Simsons Taten nicht. Arbeitet man sich weiter durch die Texte über den Geist (im AT meist rûah: Hauch, Wind, Geist), so findet man verschiedenste Erscheinungsformen und Interpretationen von Gottes Geist. Im AT ist er der impulsive, kriegerische Geist des Anfangs (z.B. 1. Sam 11, 1ff. oder Simson); der Lebensgeist, auf den alles Lebendige angewiesen ist (z.B. Gen 2,7; Ps 104); der Geist der Erneuerung des Herzens und eines ganzen Volkes; das Amtschisma des einzigartigen Retters Gottes, des Messias. Im NT „überschattet“ der Geist Maria (Lk 1,35) (ein geheimnisvolles Wort, um das Wort „zeugen“ zu vermeiden); er weist der ersten Gemeinde ihren Weg (und versperrt ihn auch schon mal); er ist der Nachfolger und Stellvertreter Jesu; er begabt die Gemeinde, indem er den Gemeindegliedern Gaben verleiht; er ist im Leben jedes Christen und stellt ihn in den lebenslangen Kampf zwischen „Fleisch“ und „Geist“. Natürlich muss man den Qualitätssprung zwischen AT und NT beachten, der dadurch entsteht, dass alle Aussagen über den Heiligen Geist durch Jesus Christus in einen neuen Kontext gestellt werden. Interessant ist aber, dass nirgendwo die Aussagen über den Geist Gottes / den Heiligen Geist systematisch zu einer Lehre zusammengefasst werden. Augenscheinlich ist er dafür bis heute zu unberechenbar. Es scheint vielmehr, dass die Charakterisierung in Johannes 3,8 für den Heiligen Geist selbst sehr zutreffend ist: „Der Wind weht, wo er will, ... und so ist jeder, der aus dem Geist geboren wird“. Der Heilige Geist ist nicht nur derjenige, der erleuchtet, verdeutlicht und Klarheit schafft, er ist auch impulsiv und herausfordernd, machtvoll, unerwartet, uneindeutig. Man kann ihn ganz verschieden interpretieren, wie in der Pfingstgeschichte, als einige hören, wie die Jünger durch den Geist von Gottes großen Taten predigen (Apg 2,11) während andere die Jünger als betrunken wahrnehmen (Apg 2,13). Vielleicht ist das gerade die einzige wirklich durchgehend gleiche und beständige Eigenschaft des Heiligen Geistes: er ist nicht berechenbar, tut unerwartete Dinge und fordert uns immer wieder neu heraus.

Eine ganze Seite Platz (**nicht weniger**) für diese Anzeige einplanen! Wird von GBD gegen eine hoch aufgelöste Datei ausgetauscht.

 **EIN JAHR  
FREIWILLIG.DE**



## NEUE WEGE GEHEN NACH DER SCHULE ODER MITTEN IM LEBEN

Ein Freiwilligendienst ermöglicht dir neue Erfahrungen, du kannst dich ausprobieren, dich einbringen. Ob **FSJ**, **Bundesfreiwilligendienst** oder **Freiwilliges Internationales Jahr**: Nutze die Zeit für dich und für andere.

**Engagiere dich  
bei evangelischen Organisationen.**

Auf [ein-jahr-freiwillig.de](https://ein-jahr-freiwillig.de) findest du mehr als 12.000 Einsatzstellen für Freiwilligendienste im Ausland, in Deutschland und **IN DEINER NÄHE.**



## MUSLIMISCHE VORSTELLUNGEN VON ALLAH

*KHALID DAYANI*

Ganz genau weiß ich es nicht, ob ich in der ersten oder zweiten Klasse in Kabul war, als unser Klassenlehrer mich nach dem Namen meines Vaters fragte. Anstatt den richtigen Namen meines Vaters zu nennen, gab ich den „Haus“- bzw. Spitznamen meines Vaters an, da ich seinen offiziellen Namen bis dahin nicht gekannt hatte. Erst wieder zu Hause hat meine Mutter mich darüber aufgeklärt. Den Namen des Schöpfers ALLAH, im afghanischen KHODA, allerdings kannte ich eher, da wir Kinder neben der Schule auch zum Moschee-Imam gehen mussten, um den Koran lesen und schreiben zu lernen.

Es wurde alles mit „Bismillah e Rahman e Rahim“ angefangen, was soviel heißt wie: Im Namen des All-Erbarmers, des barmherzigen Allahs. Erst dann folgte die Fatiha, die eröffnende Sure, die auch als islamisches Äquivalent zum „Vaterunser“ zu bewerten ist; „Al-Hamdu-lillahi rabbil Alamin: Lob sei Gott, dem Weltenherrscher, dem Barmherzigen, dem Herrscher am Tag des Gerichts (des jüngsten Tages). Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe. Leite uns den rechten Pfad, den Pfad derer, denen Du gnädig bist, nicht derer, denen Du zürnst, und nicht den der Irrenden.“

Die zweite Sure, die alle Muslime bei jedem Gebet rezitieren, ist auch eine eindeutige Klärung der Gottheit, denn sie besagt: „Qul hu Allah hu ahad“. Das heißt: Allah ist Einer, Allah, der Überlegene. Er hat nicht gezeugt und ist nicht gezeugt worden, und niemand ist ihm jemals gleich. Die Existenz von Allah hat keinen Anfang. Den Begriff Allah hat es schon vor dem Propheten Mohammad gegeben. Sein Vater hieß Abdullah (Diener Allahs). Er wird ebenso von arabischsprachigen Juden und Christen als Gottesbezeichnung gebraucht. Seine Eigenschaften sind ewig. Die Unvergänglichkeit macht ihn einzigartig, er stirbt und vergeht nicht. Allah braucht niemanden, aber alle Geschöpfe brauchen Allah. Er kann alles tun und niemand kann ihn daran hindern.

Alles, was er will, geschieht und nichts geschieht, was er nicht will. Allah weiß alles, was geschah, was geschieht und was geschehen wird. Allah hört alles, ohne Ohren und andere Hilfsmittel zu haben. Allah lebt sein Leben, ist nicht an Seele, Fleisch oder Herz gebunden. Sein Leben ähnelt nicht unserem Leben. Allah spricht ohne Zunge, ohne Lippen. Es ist weder arabisch noch eine andere Sprache. Allah ähnelt nichts und niemandem. Muslime fragen nicht danach, wo er sein könnte. Denn der Erschaffer von Raum und Ort ist auch frei von jedem Zustand. Es heißt: Allah ist uns näher als die Halsschlagader und man kann immer zu ihm kommen, unabhängig von der Konfession.

## JÜDISCHE VORSTELLUNGEN VON ADONAI (= DER HERR)

Angesichts der Situation in Nahost war es leider nicht wie vorgesehen möglich, einen Beitrag aus jüdischer Sicht zu gewinnen



## GOTTES SCHÖPFERISCHE KRAFT

### UND UNSERE KREATIVITÄT IN DER EBENBILDLICHKEIT

MICHAEL STREUBEL

Gott ist ein Gott der Liebe. So steht es im 1. Johannesbrief (4,16): Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Diese Bibelstelle bringt das ganze Geheimnis Gottes auf den Punkt und klärt es auf: Gott ist Liebe, wir sind befähigt, in der Liebe zu bleiben und indem wir das tun, sind wir Gott sehr, sehr ähnlich; denn wie kann es zugehen, dass der eine Körper im anderen wohnt und der andere im einen? Nur wenn beide Körper gleiche Gestalt haben. Das nennt man auch Ebenbildlichkeit des Menschen zu Gott. Und so wohnt die Liebe Gottes auch in uns, überträgt sich auf uns und lässt uns leben. Gottes Interaktion mit der Welt wirkt durch seine schöpferische Kraft, die insbesondere in der Schöpfung offenbar wird. Einer Schöpfung, die ein nie endender Prozess ist (creatio continua).

Die Ebenbildlichkeit spornt mich an, da sie mir sagt: ich und wir alle sind von Gott gewollt. Sie macht mich kreativ, wenn ich mir klar mache, dass unser derzeitiger Lebenswandel Gottes Schöpfung zu zerstören droht; mir klar mache, dass die Beziehung zu Gott endet, wenn der Raum endet, in dem sie sich ereignet, wenn also die Beziehung zu unserem Lebensraum endet. So stehen wir vor der moralisch-ethischen Aufgabe, der wir uns tendenziell entziehen: den Raum für die Gottes-Beziehung zu erhalten, in dem ja Leben stattfindet.

Welch heroisch erscheinende Aufgabe, vor der wir erschauern. Wie kann ich mich ihrer annehmen? Nur indem ich meine gottebenbildliche Liebe der Schöpfung zuwende. Es ist doch gerade die Kraft der Liebe, die Menschen dazu befähigt, selbst Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und sie kreativ macht, indem sie sie von Ängsten und Zwängen befreit und sie über sich hinauswachsen lässt. Ganz offensichtlich geht es um nicht weniger als uns Menschen selbst, den Erhalt unserer Lebensgrundlagen und der unserer Kinder. Zum Ebenbild Gottes „bestimmt“ zu sein, das ist uns gegeben, daran hängt das Menschsein des Menschen – und das ist auch der Grund seiner menschlichen Würde! Ihr aber gilt es, gerecht zu werden, Gerechtigkeit zu schaffen. Gott hat uns auf dem Wege zum vollen Mensch-Sein das denkbar beste Vorbild vor Augen gestellt. Er hat uns Jesus Christus gesandt, der der einzige vollendet „ebenbildliche“ Mensch war. Und durch seine Gnade ermutigt und befreit, dürfen wir uns im Glauben aufmachen, auch selbst im vollen Sinne „Mensch“ zu werden. Das gibt uns Hoffnung, die gigantische Aufgabe lösen zu können.



Ihre Lösung liegt somit in einer sehr schlichten Aussage, die dennoch ein ganzes Lebensprogramm in sich birgt: „Mach's wie Gott – werde Mensch“.

## ZU WELCHER VORSTELLUNG VON GOTT BETEN SIE?

### GEMEINDEUMFRAGE IM KIRCHENCAFE

CONNY SEINWILL

Die Frage an die Einzelnen:

„Welche Vorstellung hast Du von Gott?“

Die spontanen Antworten:

- Mit Theresa von Avila gesprochen: er ist für mich ein guter Freund. *Katrin Groß*
- Der allmächtige Vater, zu dem ich auf den Schoß kriechen kann und der sich um mich kümmert. Er hat die Welt geschaffen und das letzte Wort. Er kennt und liebt jeden Menschen. *Antje Donath*
- Gott ist immer in unserem Herzen und hat uns alles gegeben. Das ist für uns die Wahrheit. *Samuel und Susanna*
- Unfassbar, unbegreiflich und dennoch existent. *Hanna*

- Der mich liebende Schöpfer. *Michael Voss*
- Einer, der gerecht ist, der Heilung und Geborgenheit gibt, dem ich bedingungslos vertrauen kann, auch wenn ich vieles nicht verstehe. *Claudia Benninghoff*
- Gott ist für mich so unendlich groß, das ist für mich unvorstellbar. Nur Jesus ist ein kleiner Teil und Vermittler, wie Gott ist. *Albert Pape*
- Gott als Vater und Jesus als Begleiter. *Hans-Jürgen Heil*
- In Psalm 91 wird Gott verglichen mit einer schützenden Burg und mit Elternvögeln, deren Kinder unter ihren Flügeln geborgen sind. *Renate Reum-Kreusel*
- Ein liebender Vater, der begeistert ist von seinen Menschen und von mir. Er glaubt an alle Menschen, die er zu seinem Ziel führt. *Tomas Hecker*
- Liebe, die vernetzt und in das Leben von anderen stellt. So gestaltet er sein Plan für die Erde und für jeden Einzelnen. *Jule Würth*



## DREI FREUNDE AUF VERSCHIEDENEN EBENEN DES GOTTESGLAUBENS

PROF. DR. TOM SOMMERLATTE

In meinem Buch „Scenario einer Suche nach dem, worum es geht“ beschreibe ich, Tom Sommerlatte, die Auseinandersetzung dreier langjähriger Freunde, in der sie ihre unterschiedliche Ausprägung des Gottesglaubens diskutieren.



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Sie erkennen, dass jeder von ihnen infolge seiner Kindheitserlebnisse und seiner Bewusstseinsentwicklung sozusagen eine andere Glaubensebene erreicht hat. Für den einen, Albert, gibt es viele Menschen auf der ersten Ebene, die mit „Friede sei mit Dir“ oder „Shalom“ oder „Salam aleikum“ ihren christlichen, jüdischen oder islamischen Glauben ausdrücken, dass es einen Schöpfer gibt, der uns Menschen für ein friedliches Dasein bestimmt hat. Darüber hinaus gebe es aber auf der zweiten Ebene, so Albert, eine Teilmenge von Gottgläubigen, für die die Philosophie von Jesus Christus die Grundlage einer

erstrebenswerten menschlichen Gemeinschaft sei, in der Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Gerechtigkeit herrschen.

Und schließlich gebe es auf der dritten Ebene, davon ist Albert erfüllt, Christen, die in Jesus Christus mehr sehen als einen charismatischen, weisen Menschen mit einer überzeugenden Philosophie. Für diese Christen sei Jesus der von Gott aus Liebe zu den Menschen entsandte Gottessohn und Messias, der uns die Botschaft bringt, dass wir nach dem Tod wie er auferstehen und das ewige Leben haben werden. Die beiden

anderen Freunde, der Naturwissenschaftler Werner und der Unternehmer

Hermann, sehen sich selber nur auf der zweiten Ebene des Glaubens und fragen sich, ob und wie sie ebenso wie Albert auf die dritte Ebene geraten könnten.

Albert lädt sie zu einem „dreigängigen Mahl“ ein: mit einem ersten Gang in einer leeren Kirche, um Besinnung und Resonanz zu suchen, einem zweiten Gang des inneren Gesprächs mit dem

Schöpfer, um ihm ihr Bündel von Hoffnungen und Zweifeln vorzulegen, und einem dritten Gang in Gottesdiensten, um mitzuerleben, wie viele Menschen mit ihren Hoffnungen und Zweifeln umgehen, wie sie gemeinsam Ehrfurcht, Anteilnahme und Friedfertigkeit leben (gleichgültig welcher Konfession sie angehören). Die drei Freunde nehmen dieses dreigängige Mahl zusammen ein und erleben zu ihrem Erstaunen, dass es ihren Sinn für Solidarität und ihre Offenheit für die Vertiefung ihres Glaubens auf ungeahnte Weise verstärkt. Sie verspüren etwas von dem, was Albert den Heiligen Geist nennt.

## MIT PERLEN DES GLAUBENS SICH GOTT NÄHERN

JUDITH HÖRHOLD

Wie könnte eine Christin oder ein Christ den Glauben durch ein alltagstaugliches Gottesbild stärken? Und was heißt das eigentlich: Glauben? Wo fängt man an? Wie glaubt man und wo hört der Glaube auf? Zunächst braucht man, meiner Meinung nach, für den Glauben an Gott ein Grundgerüst.

Ich für meinen Teil habe die Gebete mit den „Perlen des Glaubens“ als eine Möglichkeit entdeckt. Bei den „Perlen des Glaubens“ handelt es sich um eine Gebetskette aus 18 unterschiedlichen Perlen. Jede einzelne Perle hat ihre Bedeutung. Sie steht für eine Lebensfrage, einen Gedanken, ein Gebet. Als ein Sinnbild für den eigenen Lebensweg helfen sie, den Glauben begreifbar zu machen.

Viele Menschen schätzen das Gebetsband als ein einfaches Hilfsmittel, den eigenen Weg zu finden, eine Gottesbeziehung aufzubauen und den Glauben zu stärken.



Gott zeigt sich uns nie vollständig. Wir Menschen können ihn nie ganz fassen. Doch hält man sich am Gebetsband fest, dann bekommt man Halt, und es kann durch das jeweilige Gebet mit Gott eine Verbindung entstehen. Dies wiederum könnte dazu anregen, sich über sich selbst Gedanken zu machen, über sein Leben und über Gott.

Die Perlen und ihre Bedeutung können daher ein Schatz unseres Glaubens werden und dann ein „Übungsgerät für die Seele“.

Zwar gilt, dass Gott weder in unterschiedlichen Bildern und Vorstellungen noch in der Sprache, wie beim Beten, erfasst werden kann. Gott ist größer, als unsere Vorstellungen es erlauben. Jedes Bild, jedes Reden von Gott kann immer nur einen Teil Gottes widerspiegeln. Gläubige und aber auch nichtgläubige Menschen haben verschiedene Vorstellungen von Gott und diese sind weder als falsch noch als richtig zu bewerten. Mit den Perlen des Glaubens können wir uns Gott nähern, jedoch bleibt er unverfügbar.

Gottesperle	-Gott- Anfang und Ende
1.Perle der Stille	an dir halte ich mich fest
Ich-Perle	du siehst mich
Tauf-Perle	sei mir nahe
2.Perle der Stille	an dir halte ich mich fest
Wüsten-Perle	sei bei mir in meiner Wüste
3.Perle der Stille	an dir halte ich mich fest
Perle der Gelassenheit	hilf mir, gelassen zu bleiben
4.Perle der Stille	an dir halte ich mich fest
Erste Perle der Liebe	lass mich deine Liebe spüren
Zweite Perle der Liebe	hilf mir Liebe anzunehmen
Geheimnis Perle	Welche Geheimnisse habe ich?
Geheimnis Perle	Worüber möchte ich mit Gott reden?
Geheimnis Perle	An wen denke ich?
Perle der Nacht	bleib bei mir, wenn ich Angst habe
5.Perle der Stille	an dir halte ich mich fest
Perle der Auferstehung	du bist mein Licht
6.Perle der Stille	an dir halte ich mich fest
Gottesperle	Gott, du hältst mich, jetzt und immer, in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Durch die Anleitung ist es aber vielleicht möglich, frei zu werden für eine eigene (neue) Gottesbeziehung. Auch wenn wir Gott nicht darstellen können, wollen wir ihm nah sein. Mit den Perlen in Verbindung mit den jeweiligen Gebeten könnte es gelingen.



## DIE WETTE

### WARUM ES SICH LOHNT, AN GOTT ZU GLAUBEN

RÜDIGER SCHALLER

Für Menschen, die davon ausgehen, dass die Existenz eines übernatürlichen Wesens, eines Gottes oder von Göttern zwar angenommen werden kann, aber grundsätzlich nicht rational zu klären oder zu erkennen ist, und für Zweifler gab der französische Philosoph Blaise Pascal im 17. Jahrhundert einen interessanten Denkanstoß: die Pascalsche Wette. Demnach ist es vernünftig, sicherheitshalber doch an Gott zu glauben – da dieser gegebenenfalls den Glauben belohnt und den Nichtglauben bestraft. Wie kommt er darauf?

Pascal legt für die Antwort eine logische Schlussfolgerung zugrunde: Angenommen, es sei sicher, dass es nur zwei Möglichkeiten gibt. Entweder Gott existiert oder er existiert nicht. „Für welche Seite werden wir uns entscheiden?“, fragte Pascal. Dieser Entscheidung oder Wette, so betont er, könne sich niemand entziehen. Man muss sich also klar für eine Seite entscheiden, wie bei dem Wurf einer Münze für Kopf oder Zahl. Es gibt nur diese zwei Optionen, nichts dazwischen. „Wenn Sie nicht wetten, dass es Gott gibt, müssen Sie wetten, dass es ihn nicht gibt (und umgekehrt). Wofür entscheiden Sie sich?“ Die Vernunft spricht dafür, auf Gott zu setzen, sagte Pascal. Wenn es Gott wirklich gibt, gewinnt man alles – und wenn nicht, verliert man nichts. Im Sinne der Pascalschen Wette gibt es nur vier Möglichkeiten:\*

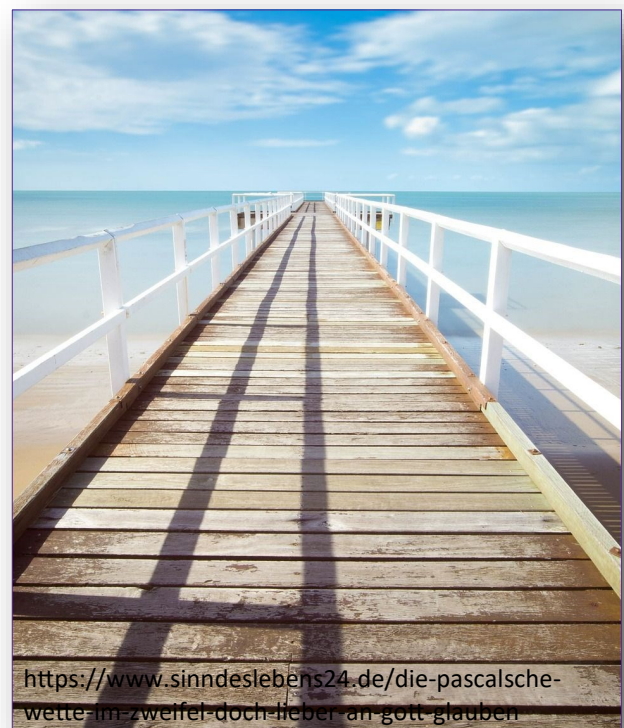
1. Man glaubt an Gott, und Gott existiert – in diesem Fall wird man belohnt (Himmel – man hat gewonnen).
2. Man glaubt an Gott, und Gott existiert nicht – in diesem Fall gewinnt man nichts (verliert aber auch nichts).
3. Man glaubt nicht an Gott, und Gott existiert nicht – in diesem Fall gewinnt man ebenfalls nichts (verliert aber auch nichts).
4. Man glaubt nicht an Gott, und Gott existiert – in diesem Fall wird man bestraft (Hölle – man hat verloren).

Aus der Analyse der Möglichkeiten folgerte Pascal, dass es besser sei, bedingungslos an Gott zu glauben. So hat man nichts zu verlieren.

Soweit zur reinen Logik, die nur den Verstand herausfordert. Gott ist dem Verstand nicht verfügbar; ein rein gedachter Gott führt auf Irrwege, manche mit fatalen Folgen bis hin zu Glaubenskriegen. Aber die Wette kann ein Anstoß sein, sich auf die Suche nach Gotteserfahrungen im Herzen zu machen.

Trotz seiner rational geprägten Wette ließ sich Blaise Pascal in Glaubensfragen auch von Intuition und Gefühlen leiten, wie folgendes Zitat zeigt: „Es ist aber das Herz, das Gott spürt, und nicht die Vernunft. Das aber ist der Glaube: Gott im Herzen spüren und nicht in der Vernunft.“

Gott sagt: „Du bist mein und Dein Name steht im Himmel geschrieben“. Wenn dieses „Du bist mein“ durch die vielen Schichten unseres Bewusstseins bis zu unserem Herz gedrungen ist, dann wird Glaube zum Erfahrungswissen. Das kann sich trotz mancher Fragen und Zweifel weiter und weiter ausdehnen, bis unser ganzes Wesen von dieser unfassbaren Liebe durchdrungen ist.



<https://www.sinndeslebens24.de/die-pascalsche-wette-im-zweifel-doch-lieber-an-gott-glauben>

Auch wenn dies manchmal ein sehr langer Weg ist – es lohnt sich, ihn zu gehen.

\*[https://praxistipps.focus.de/pascalsche-wette-was-ist-das\\_99419](https://praxistipps.focus.de/pascalsche-wette-was-ist-das_99419)

## WER IST GOTT FÜR MICH?

### JOHANNES (10) & ANNA (12)

Gott ist der Schöpfer der Welt, der alles geschaffen hat. Er ist die Liebe. Er hat uns alle bedingungslos lieb. Gott ist für mich der dreieinige Gott:

- Gott der Vater, der Schöpfer der Welt;
- Gott der Sohn, der für uns am Kreuz gestorben ist und
- Gott der Heilige Geist, der für uns auf die Erde gekommen ist.

Ich fühle Gott zwar nicht immer, aber wenn ich in der Bibel lese, in der Kirche bin oder bete, spüre ich Gott besonders. Ich bin sicher, dass Gott mich liebt und dass er immer da ist. Ich fühle mich als Gottes Kind. Das ist für mich auch spürbar: Wenn ich an Gott denke, denke ich zuerst an den Vater, weil über ihn am meisten in der Bibel steht. Im Urlaub in der christlichen Jugendgruppe war Gott spürbar, dort waren viele christliche Jugendliche. Das Beisammensein war sehr harmonisch. Durch die gute Gemeinschaft habe ich Gott gefühlt. Wenn ich abends manchmal nicht einschlafen kann, bete ich zu Gott, dass er mir Ruhe schenkt.

Dann schlafe ich meistens ziemlich schnell ein. Auch wenn ich Angst habe oder vor Klassenarbeiten bete ich, dadurch wird meine Angst oft viel kleiner.

Gott ist immer da!

#### Suchsel

V	R	F	Ö	V	F	H	S	D	G	I	G	O
A	L	O	Ü	Z	R	G	E	R	Z	G	E	J
T	G	I	J	B	I	O	O	I	T	O	B	P
E	K	H	E	F	E	T	W	B	L	N	O	S
R	M	I	F	B	D	T	H	Z	Y	I	R	C
X	C	H	G	R	E	J	E	P	K	H	G	H
J	U	G	R	C	F	R	T	N	U	P	E	Ö
B	E	S	C	H	Ü	T	Z	E	R	N	N	P
K	L	S	Ä	O	R	E	T	T	E	R	H	F
L	Ü	O	U	L	S	P	P	H	K	O	E	E
P	M	J	F	S	T	S	A	F	G	B	I	R
A	L	L	M	Ä	C	H	T	I	G	N	T	N

Diese Wörter sind versteckt:

HEILIG – RETTER – BESCHÜTZER – LIEBE – ALLMÄCHTIG – JESUS – GEBORGENHEIT – GOTT – FRIEDEFÜRST – VATER – SCHÖPFER – BETEN

## Übersicht zu regelmäßig stattfindenden Gemeinde-Veranstaltungen:

<b>Jeden Sonntag</b>	<b>10 Uhr</b> Gottesdienst im Gemeindehaus (oder als Livestream über die Homepage – s. u.), anschl. Kirchencafé
	<b>10 Uhr</b> Kinder-Sonntag (vierzehntägig)
	<b>12 Uhr</b> Teentreff
<b>1x im Monat</b>	<b>12 Uhr</b> Taufgottesdienst
<b>Jeden Dienstag</b>	<b>19 Uhr</b> Friedensgebet, im Untergeschoss des Gemeindehauses
	<b>17 Uhr</b> Konfirmandenunterricht
<b>2-wöchentl. Dienstags</b>	<b>16 Uhr</b> Jungschar (Alter 8 – 12 Jahre)
<b>Jeden Mittwoch</b>	<b>11:45 Uhr</b> „Fünf vor zwölf“ – Ökumenisches Friedensgebet in der kath. Kirche
	<b>15 Uhr</b> Waffel-Oase (für Eltern und jüngere Kinder) – köstliche Waffeln und Kaffee/Tee (gegen Spende) im Gemeindegarten
	<b>18 Uhr</b> Bläserchor „Well Blech“
<b>1. Mittwoch</b>	<b>20 Uhr</b> Frauenplausch
<b>2-wöchentl. Mittwochs</b>	<b>16:30 Uhr</b> Powergirls (Alter 9 – 13 Jahre)
<b>2-wöchentl. Donnerstags</b>	<b>16 Uhr</b> Königskinder (Alter 6 – 9 Jahre)
<b>2. und 4. Donnerstag</b>	<b>17 Uhr</b> Mütterkreis
<b>3. Donnerstag</b>	<b>15 Uhr</b> Seniorenkreis
<b>meist 1. Donnerstag</b>	<b>16 Uhr</b> Gottesdienst im Seniorenzentrum
<b>2-wöchentl. Freitags</b>	<b>16 Uhr</b> Eltern-Kind-Kreis „Gott kennen lernen von Anfang an“ („Minis“ von 0 – 3 Jahre und „Maxis“ von 3 – 6 Jahre)
<b>2. und 4. Freitag</b>	<b>17 Uhr</b> Seelsorge-Gruppe

Zu den Treffen der verschiedenen Hauskreise sowie Sing&Pray-Gottesdiensten finden Sie nähere Infos auf der Homepage. Dort können Sie den monatlichen Newsletter abonnieren, um sich über besondere Veranstaltungen zu informieren – [www.christuskirche-niedernhausen.de](http://www.christuskirche-niedernhausen.de)

## Professionelle Pflege seit über 50 Jahren!

**Diakoniestation**   
Niedernhausen / Eppstein

**06127-2685**

### Kranken- und Altenpflege

- Körperpflege
- Palliativpflege
- Hilfen im Bereich Ernährung

### Behandlungspflege

- Wundversorgung
- Injektionen
- Kompressionstherapie
- Medikamentenüberwachung



Ihr Diakonie-Team

Letzte  
MDK-Prüfung  
2022  
„SEHR GUT“

Ilfelder Platz 1 • 65527 Niedernhausen • Telefon 06127-2685 • Fax 06127-999803

In der Müllerwies 2b • 65817 Eppstein • Telefon 06198-3060552

Mail: diakoniestation.niedernhausen@ekhn.de / www.diakoniestation-niedernhausen.de

#### WEM KOMMT DIE STIFTUNG ZUGUTE?

- Der Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde
- Den Menschen in Niedernhausen durch Finanzierung vielfältiger Angebote
- Der Instandhaltung und Erweiterung gemeindlicher Räumlichkeiten



„Herzlichen Dank“ sagt die Stiftung Lebens(t)räume allen, die durch eine Spende dazu beigetragen haben, dass die Ausstattung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verbessert werden konnte.

Für nähere Informationen zur Stiftung Lebens(t)räume und zum Freundschaftsfonds steht Ihnen der Vorstand – um Pfarrer Jürgen Seinwill – oder das Pfarrbüro gerne zur Verfügung.

#### SPENDENKONTEN DER STIFTUNG:

IBAN: DE53 5125 0000 0043 0242 13

Bitte zusätzlich Verwendungszweck angeben!

#### DER STIFTUNGSVORSTAND

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den nachfolgend aufgeführten Sponsoren:



#### IMPRESSUM

**HERAUSGEBERIN:** Evangelische Kirchengemeinde Niedernhausen, Fritz-Gontermann-Straße 4, 65527 Niedernhausen, [www.christuskirche-niedernhausen.de](http://www.christuskirche-niedernhausen.de)

Redaktion „Augenblick“: Michael Häckl, Judith Hörhold, Rüdiger Schaller, Anita Schneider, Markus Winkler (redigieren), Conny Seinwill (verantwortlich) – unterstützt durch Katja Schnitzer (Layout) und Monika Schneider (Koordination Verteilung)

Alle Fotos stammen, soweit nichts anderes angegeben ist, aus offiziellem Pressematerial, Privatbeständen oder dem Archiv der Kirchengemeinde.

Auflage: 5.400 Exemplare, für die Haushalte in Niedernhausen, Königshofen und Oberjosbach



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt Delfin schont die Ressourcen. Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.

[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## WEIHNACHTLICHE GOTTESDIENSTE

### HEILIGABEND:

**UM 11:00 UHR**  
IM GEMEINDESAAL

FÜR FAMILIEN MIT KLEINEN KINDERN  
KINDGERECHT, KURZ UND KREATIV

**UM 15:00 & 16:30 UHR**  
IN DER EV. CHRISTUSKIRCHE  
- EINLASS 15 MIN VORHER -

FÜR FAMILIEN MIT SCHULKINDERN  
ZWEIMAL ANSPRUCHSVOLLES  
KRIPPENSPIEL

**UM 17:00 UHR**  
IN DER KAT. KIRCHE MARIA KÖNIGIN  
- EINLASS 15 MIN VORHER -

FÜR JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

### 2.WEIHNACHTSTAG:

**UM 10:00 UHR**  
IN DER JOHANNESKIRCHE NIEDERSEELB.  
- MIT TAUFE -